

J. Engelhorn's Nachf. in Stuttgart



Auf halbem Wege

Roman von

Herbert Eulenberg

6.-10. Tausend

In Halbleinen 45.- Mark / In Halbleder 120 Mark

Die ersten fünftausend Exemplare waren innerhalb von acht Tagen vergriffen; der Neudruck ist nunmehr ausgegeben.

Ⓩ

Das Berliner Tageblatt schrieb:

Kurz, aber freudig soll ernsten Menschen noch vor Weihnachten von dem schönen Buch gesprochen werden, das Herbert Eulenberg uns schenkt. In die Schönheit einer lebendigen Sprache gebettet, zeigt es für einen Dichter, der in einzig wirklicher Dichtung eine klaren, nach allen Seiten kritischen und gerade darum verstehenden Blick über Strom und Strudel der Gegenwart schweben läßt. Aus der Schilderung des Großen und Kleinen erhebt sich eine aus Betrachtung und schmerzlicher Erfahrung gewonnene innere Freiheit, die ungeblendet die Menschen der Zeit sieht und der Ueberalterung und dem Vorurteil die Denkart einer erst lebenswerten Zukunft entgegenstellt. Noch ist ihr Tag nicht gekommen, noch stehen wir „auf halbem Wege“, wenn nicht das schon wieder gesagt ist. Noch sterben die Einzelnen, die Vereinten hin, doch an ihrem Grabe bricht auch das alte Geschlecht zusammen. Es ist kein „politischer Roman“, kein „Revolutionroman“, es ist das Bekenntnis eines Zeitgenossen, der die Kraft hat, sich überzeitlich zu fühlen, und der sich aussprechen muß. Um Menschlichkeit, die Liebe und Mitleid wecken müssen, um eine Handlung von weltlichem Fortschritt, um die Kundgebungen eines starken Naturempfindens ranken sich Eulenberg's persönliche, aber einer weiten Verbreitung würdige Gedanken über Zeit und Menschen, über Leben und Welt. „Halb erschrocken, halb belustigt, wie wir Erwachsenen diesem ganzen trauerfüßigen Dasein, des Schauspiels des Daseins zusehen“, und doch mit dem Wunsch: „Lieber laßt uns weiter hoffen!“